

**Reaktion der IKSR/des  
Koordinierungskomitees  
auf die Stellungnahmen  
zum Entwurf des  
Bewirtschaftungsplans  
2022 - 2027  
für die internationale  
Flussgebietseinheit (IFGE)  
Rhein  
Flussgebietseinheit Rhein**



Internationale  
Kommission zum  
Schutz des Rheins

Commission  
Internationale  
pour la Protection  
du Rhin

Internationale  
Commissie ter  
Bescherming  
van de Rijn



## **Impressum**

### **Gemeinsame Berichterstattung 2021**

der Republik Italien,  
des Fürstentums Liechtenstein,  
der Bundesrepublik Österreich,  
der Bundesrepublik Deutschland,  
der Republik Frankreich,  
des Großherzogtums Luxemburg,  
des Königreichs Belgien,  
des Königreichs der Niederlande

### **Unter Mitarbeit**

der Schweizerischen Eidgenossenschaft

### **Datenquellen**

Zuständige Behörden in der Flussgebietseinheit Rhein

### **Koordination**

Koordinierungskomitee Rhein mit Unterstützung des Sekretariats der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR)

### **Kartenerstellung**

Bundesanstalt für Gewässerkunde, Koblenz, Deutschland

### **Hinweis**

Durch die COVID-19-Pandemie, von der seit März 2020 auch die gesamte Flussgebietseinheit Rhein betroffen ist, haben sich in der Bearbeitung sowie in der Lieferung von Informationen und Daten durch die Staaten im Rheineinzugsgebiet einige Verzögerungen ergeben. Der vorliegende Bewirtschaftungsplan für die IFGE Rhein in der Entwurfsfassung wurde daher einige Monate später als geplant veröffentlicht.

### **Herausgeberin:**

Internationale Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR)  
Kaiserin-Augusta-Anlagen 15, D 56068 Koblenz  
Postfach 20 02 53, D 56002 Koblenz  
Telefon +49-(0)261-94252-0, Fax +49-(0)261-94252-52  
E-Mail: sekretariat@iksr.de  
www.iksr.org  
<https://twitter.com/ICPRhine/>



## **Reaktionen der IKSR / des Koordinierungskomitees Rhein auf die Stellungnahmen zum Entwurf des Bewirtschaftungsplans 2022-2027 für die internationale Flussgebietseinheit (IFGE) Rhein**

Im IKSR-Sekretariat sind vom 15. April bis zum 15. Oktober 2021 zwei Stellungnahmen zum Entwurf des Bewirtschaftungsplans 2022-2027 (BWP) für die Internationale Flussgebietseinheit Rhein (Teil A) eingegangen. Es handelt sich um eine Stellungnahme der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung der Bundesrepublik Deutschland (WSV) sowie um eine gemeinsame Stellungnahme des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland und des Arbeitskreises Wasser im Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU/BUND).

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick, wie mit den Stellungnahmen umgegangen wurde.

### **Lesehinweis:**

Zitate aus dem BWP sind *kursiv formatiert*.

Neue Texte sind **gelb markiert**.

Die Angabe der Seitenzahl in Spalte 1 bezieht sich auf die im April 2021 veröffentlichte Entwurfsfassung des BWP.

Seite	Organisation	Stellungnahme	Reaktion	Auswirkung auf den BWP
9	BBU/BUND	Für die IFGE wurde der Klimawandel nicht als wichtige Wasserbewirtschaftungsfrage aufgenommen. Wie sind die Mitgliedsstaaten damit umgegangen? DE hat die bisher festgestellten Fragestellungen im dritten BWP um den Klimawandel ergänzt.	Auch wenn der Klimawandel formell nicht als wichtige Wasserbewirtschaftungsfrage aufgeführt ist, enthält der BWP der IFGE Rhein in verschiedenen Kapiteln zahlreiche Hinweise zum Klimawandel.	<b>Der vorletzte Absatz wurde wie folgt ergänzt:</b> <i>Der Klimawandel wirkt sich auf alle Bewirtschaftungsfragen aus. Den Auswirkungen des Klimawandels wie den Änderungen des Abflussregimes im Rhein mit u. a. häufigeren Hochwasserereignissen und länger anhaltenden Niedrigwasserphasen sowie den Wassertemperaturerhöhungen wurde bei der Erarbeitung des dritten Bewirtschaftungsplans (2022-2027) für die IFGE Rhein Rechnung getragen.</i>
14	BBU/BUND	<i>Viele große Industriebetriebe bzw. Chemieparks (im Rheineinzugsgebiet liegt ein erheblicher Teil der weltweiten chemischen Produktion) verfügen über eigene Abwasserreinigungsanlagen, die mindestens dem Stand der Technik entsprechen.</i> Stimmt das mindestens dem Stand der Technik?	Nicht anpassen, da korrekte Aussage.	<b>Keine Auswirkung</b>
14	BBU/BUND	<i>aber die Auswirkungen (Einleitung von Sumpfungswässern) sind vielerorts weiterhin in den Daten und in den massiven Auswirkungen auf das Grundwasser sichtbar.</i>		<b>Modifiziert übernommen</b> <i>aber die Auswirkungen sind vielerorts weiterhin in den Daten, insbesondere in Bezug auf das Grundwasser, sichtbar.</i>
14	BBU/BUND	<i>Die Klimaänderungen wirken sich auf den Landschaftswasserhaushalt, die Gewässerökologie, den Hochwasserschutz, die Trinkwasserversorgung, die Schifffahrt, auf industrielle Aktivitäten und die Landwirtschaft aus.</i>		<b>Modifiziert übernommen</b> (geänderte Reihenfolge) <i>Die Klimaänderungen wirken sich auf den Wasserhaushalt, die Gewässerökologie, den Hochwasserschutz, die Trinkwasserversorgung, die Schifffahrt, auf industrielle Aktivitäten und die Landwirtschaft aus.</i>
14	BBU/BUND	<i>So kann z. B. bei ausgeprägten Hochwassern oder bei Baggerungen unter anderem zugunsten der Schifffahrt von aufgewirbelten Sedimenten eine vorübergehende Belastung ausgehen.</i> und aktuell durch Hochwasserkatastrophen	Die Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 auf die Gewässerqualität werden derzeit noch ausgewertet, so dass hierzu noch keine Aussagen getroffen werden können.	<b>Nicht übernommen</b>
15	BBU/BUND	<i>...haben dazu geführt, dass der natürliche Lebensraum Rhein und seiner Nebengewässer sich deutlich verkleinert hat und viele ökologische Funktionen dieser Lebensader eingeschränkt wurden.</i>		<b>Übernommen</b>
18	BBU/BUND	<i>Dadurch sind heute Strukturvielfalt und wichtige Strukturelemente, die für Artenvielfalt und intakte Lebensgemeinschaften notwendig sind, kaum noch anzutreffen.</i>		<b>Modifiziert übernommen</b> <i>Dadurch sind heute Strukturvielfalt und wichtige Strukturelemente, die für Artenvielfalt und intakte Lebensgemeinschaften notwendig sind, deutlich seltener geworden.</i>
19	BBU/BUND	<i>Nennenswerte Wasserentnahmen für die Trinkwasserversorgung gibt es am Bodensee und im Rheindelta.</i> Nachfrage, was mit nennenswert gemeint sei.	Die Wasserentnahme ist nicht signifikant im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie, wird aber dennoch im BWP erwähnt.	<b>Keine Auswirkung</b>
19	BBU/BUND	<i>Durch intensives begleitendes Monitoring und lokal wirksame Maßnahmen (z. B. Infiltration) wird größtenteils verhindert, dass schädliche Auswirkungen auf grundwasserabhängige Landökosysteme [...]</i>	Durch das Monitoring werden schädliche Auswirkungen erkannt und es werden entsprechende Maßnahmen ergriffen.	<b>Nicht übernommen</b>

Seite	Organisation	Stellungnahme	Reaktion	Auswirkung auf den BWP
19	BBU/BUND	<p>[...] die Begradigung und die Eindeichung des Flusses in großen Flussabschnitten und seine anschließende Kanalisierung haben zu [...] dem Verschwinden von Lebensräumen von Fischen und anderen Gewässerbewohnern, der Eintiefung des Flussbettes [...] geführt (vorher: Fischlebensräume und Absenkung des Flussbettes)</p> <p>[...] die hohe Anzahl an Staustufen schränkt die ökologische Durchgängigkeit des Rheinsystems erheblich ein (vgl. Karten K 7 und K 8, s. u.) [...] flussaufwärts sind sie für Fische nur zu einem kleinen Teil passierbar [...]</p> <p>(vorher Wanderfische)</p>		<p><b>Modifiziert übernommen</b></p> <p>[...] die Begradigung und die Eindeichung des Flusses in großen Flussabschnitten und seine anschließende Kanalisierung haben zu [...] dem Verschwinden von Lebensräumen von Fischen und anderen Gewässerorganismen, der Eintiefung des Flussbettes [...] geführt.</p>
20-21	BBU/BUND	<p>ALT: Für abwärts wandernde Fische können aber auch niedrigere Querbauwerke mit Wasserkraftanlagen problematisch sein.</p> <p>NEU: Für abwärts wandernde Fische sind auch niedrigere Querbauwerke mit Wasserkraftanlagen problematisch.</p>		<p><b>Modifiziert übernommen</b></p> <p>Für abwärts wandernde Fische können gerade niedrigere Querbauwerke mit Wasserkraftanlagen häufig problematisch sein. (Überschneidung mit Textänderung durch die Delegationen)</p>
25	BBU/BUND	<p>Aus der Tabelle 3 ergibt sich, dass die Kläranlagen mit größerer Ausbaugröße gleichmäßig über Teil A-Gewässer (Teileinzugsgebietsgröße &gt; 2.500 km<sup>2</sup>) und Teil B-Gewässer (alle übrigen Gewässer) verteilt sind.</p> <p>Nachfrage: Wo ergibt sich das?</p>	<p>Die Aussage ist korrekt und nur eine grobe Beschreibung. Die Tabelle mit den genauen Angaben ist aufgeführt und kann im Zweifel herangezogen werden.</p>	<p><b>Keine Auswirkung</b></p>
28	BBU/BUND	<p>Laut aktueller Erhebung (vgl. Kapitel 4) stellen von den 15 rheinrelevanten Stoffen Arsen, Kupfer, Zink und PCB an mehreren Messstellen in Anlage 2 ein Problem dar.</p> <p>Anmerkung: Die Metalle können auch durch Nitratüberschüsse aus dem Untergrund gelöst werden (s. nachfolgende Anmerkungen).</p>	<p>An dieser Stelle wird nur eine Übersicht der Überschreitungen gegeben.</p>	<p><b>Nicht übernommen</b></p>
35	BBU/BUND	<p>Ähnliche Effekte treten im Zusammenhang mit zu hohen Nitratreinträgen in Oberboden und Grundwasser auf. Dort, wo wie am linken Niederrhein und im Münsterland im Unterboden hohe Pyritvorkommen vergesellschaftet mit diversen Schwermetallen wie Nickel existieren, werden die Schwermetalle durch die entstehenden Redoxverhältnisse mobilisiert und gelangen sowohl ins Grundwasser als auch über Drainagen und vor allem über den GW-Pfad in die Oberflächengewässer. Das Problem wird u.E. bisher deutlich unterschätzt und nicht hinreichend behandelt, obwohl die Auswirkungen keineswegs „nur“ die Gewässerbiozönose, sondern auch die Trinkwasserqualität (Grund- und Oberflächenwasser) beeinflussen.</p> <p>Auch im Zusammenhang mit den dargestellten Arsenbelastungen sind Zweifel daran angebracht, dass diese überwiegend aus geogener Quelle stammt. Wie in einer Masterarbeit an der Ruhruni Bochum herausgearbeitet wird, wird Arsen durch Pyritoxidation gelöst, die durch einen hohen Nitratreintrag verursacht wird. Arsen ist bei niedrigem Redoxpotential mobil. Kommt es zu einer Reduzierung des Redox-Milieus, wird es mobilisiert. Außerdem führt Wirtschaftsdünger zu einer Anreicherung von Arsen. Zum einen ist Arsen in Düngemitteln enthalten und wird so auf die Felder gebracht. Zum anderen wird durch Wirtschaftsdünger der DOC-Gehalt erhöht, was zu einer Sorptionsminderung und somit zur Freisetzung von Arsen führt.</p>	<p>Der Textvorschlag passt nicht in das Kapitel zum Braunkohlengebiet und hat keine internationale Relevanz.</p>	<p><b>Nicht übernommen</b></p>
36	WSV	<p>Textanpassungsvorschlag wegen zu starker Pauschalisierung:</p> <p>ALT: Generell steigen die Wassertemperaturen infolge der Klimaänderung (vgl. Kapitel 2.4) an.</p> <p>NEU: In Zukunft ist ein weiterer Anstieg der Wassertemperaturen infolge der Auswirkungen des Klimawandels zu erwarten.</p>		<p><b>Übernommen</b></p> <p>In Zukunft ist ein weiterer Anstieg der Wassertemperaturen infolge der Auswirkungen des Klimawandels zu erwarten (vgl. Kapitel 2.4).</p>
38	BBU/BUND	<p>In besonders warmen Sommern mit extrem niedrigen Abflüssen kann die Wassertemperatur durch die kombinierte Wirkung von Lufttemperaturen und Kühlwassereinleitungen so weit ansteigen, dass negative Auswirkungen auf das aquatische Ökosystem zu erwarten sind.</p>		<p><b>Übernommen</b></p>

Seite	Organisation	Stellungnahme	Reaktion	Auswirkung auf den BWP
40	WSV	<i>Zudem führen die höheren Lufttemperaturen (bis 2100 wird ein Anstieg von +2 °C bis +4 °C projiziert) zu höheren Wassertemperaturen. Aus der Textstelle geht nicht hervor, auf welche Quelle sich diese Angabe bezieht.</i>	Die Quellen sind in Fußnote 47 und 48 genannt.	<b>Keine Auswirkung</b>
41	BBU/BUND	Soll an dieser oder anderer Stelle über das Katastrophenereignis im Juli 2021 berichtet werden?	Als Reaktion auf die extremen Überflutungen im Juli 2021 wurden im Hochwasserrisikomanagement-Plan neue Texte aufgenommen. Auf den HWRM-Plan wird an mehreren Stellen im BWP verwiesen.  Die Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 auf die Gewässerqualität werden derzeit noch ausgewertet, so dass hierzu noch keine Aussagen getroffen werden können.	<b>Keine Auswirkung</b>
44	BBU/BUND	In Kapitel 4 sollen einige Defizite (Auswirkungen von Stauhaltungen an Neckar, Main und Mosel auf Nährstoffbelastung, Sauerstoffdefizite und Auswirkungen des Klimawandels) deutlicher benannt werden.	Die Auswirkungen menschlicher Tätigkeiten und Belastungen werden in Kapitel 2 beschrieben.	<b>Keine Auswirkung</b>
47	BBU/BUND	Wir schlagen vor, an dieser Stelle zu erwähnen, dass es im Rhein Defizite bei den Parametern Sauerstoff, P-Gesamt und Ammonium-N gab. Die unterstützende Funktion der chemisch-physikalischen Parameter wird hier deutlich betont, obwohl die KOM gefordert hatte, statt Orientierungswerten für die ACP UQN festzulegen und diese auch so zu behandeln. Gleichzeitig haben Gewässerbiologen festgestellt, dass in Gewässerstrecken mit ACP-Defiziten kein guter ökologischer Zustand erreicht wird. Gibt es inzwischen eine Einigung mit der KOM?		<b>Modifiziert übernommen</b> <i>Bei den allgemeinen physikalisch-chemischen Komponenten werden für gelösten Sauerstoff, die Wassertemperatur, Chlorid, Gesamtstickstoff, Orthophosphat-Phosphor und Gesamt-Phosphor an einigen Stellen die nationalen Orientierungswerte nicht eingehalten (s. Anlage 2).</i>
53	BBU/BUND	<i>Für die Kenngröße Chlorid gibt es Überschreitungen an der Moselmessstelle Palzem, an der Lippe-Mündung in Wesel sowie an der Emscher-Mündung.  Kommentar: Sowohl Emscher als auch Lippe sollen nach dem Grubenwasserkonzept für die Steinkohle weitgehend von Grubenwassereinleitungen freigezogen werden. Danach werden die Einleitungen in Walsum konzentriert und das Problem verlagert. Ob mit der Grubenflutung auch Verbesserungen eintreten, bleibt abzuwarten.</i>	Der Kommentar wurde zur Kenntnis genommen.	<b>Keine Auswirkung</b>
57	BBU/BUND	<i>Für den NRW-Anteil des Rheins können wir diese Bewertung nur fassungslos zur Kenntnis nehmen. Die Bewertung passt in keiner Weise zur Risikobetrachtung, in der wesentlich mehr Grundwasserkörper als mengenmäßig at risk eingestuft wurden. Die Darstellung der Bewertung im BWP wurde dann deutlich geschönt, obwohl im BWP selbst festgestellt wird, dass die GW-Neubildung während der letzten mehr als 30 Jahre zurückgegangen ist. Z. B. wurden die Niedrigwasser des Rheins in NRW und die damit verbundenen weitreichenden Absenkungen des Wasserstands in den angrenzenden GW-Körpern dem Klimawandel zugerechnet, der dann als "natural conditions" eingestuft wird.  Hierzu hat das Landesbüro der nordrhein-westfälischen Naturschutzverbände in der Stellungnahme der Verbände zum 3. Bewirtschaftungsplan und Maßnahmenprogramm (<a href="https://www.bundnrw.de/fileadmin/nrw/dokumente/Wasser/2021_06_22_STN_WRRL_BWPI_3.pdf">https://www.bundnrw.de/fileadmin/nrw/dokumente/Wasser/2021_06_22_STN_WRRL_BWPI_3.pdf</a>)  kurz zusammengefasst: Die Dürren der letzten Jahre waren Wetterphänomene. Eine Erhöhung der Entnahmen hat nicht stattgefunden, also sind die Grundwasserkörper mengenmäßig in Ordnung (obwohl weiterhin at risk). Die Auswirkungen des Klimawandels müssen weiter beobachtet werden.</i>	Die Bewertung der Grundwasserkörper liegt in der Verantwortung der Staaten.	<b>Keine Auswirkung</b>

Seite	Organisation	Stellungnahme	Reaktion	Auswirkung auf den BWP
58	WSV	<p>Weitere Ursachen für einen schlechten mengenmäßigen Zustand sind Beeinflussungen grundwasserabhängiger Landökosysteme durch Eintiefung des Rheins und Auswirkungen des Klimawandels.</p> <p>Änderung: Weitere Ursachen für einen schlechten mengenmäßigen Zustand sind Beeinflussungen grundwasserabhängiger Landökosysteme durch natürlich hervorgerufene, abschnittsweise Eintiefungstendenzen des Rheins, denen mittels Maßnahmen der Geschiebemanagement entgegen gewirkt wird, und Auswirkungen des Klimawandels.</p>	Eintiefungstendenzen können auch durch anthropogene Eingriffe verursacht sein.	<p><b>Modifiziert übernommen</b></p> <p>Weitere Ursachen für einen schlechten mengenmäßigen Zustand sind Beeinflussungen grundwasserabhängiger Landökosysteme durch das Phänomen der Eintiefung des Rheins in einigen Abschnitten und durch Auswirkungen des Klimawandels.</p>
59	BBU/BUND	Auch hier wurden in NRW oder in Deutschland (?) Bewertungskriterien eingeführt, die zu einer besseren Optik ohne wirkliche Verbesserung des Zustands führen.	Die Bewertung der Grundwasserkörper liegt in der Verantwortung der Staaten.	<b>Keine Auswirkung</b>
60	BBU/BUND	Die Umsetzungen der novellierten Düngeverordnung 2020 in Deutschland sowie der entsprechenden Landesdüngerverordnungen 2021 werden voraussichtlich dazu beitragen, die Ziele der Nitratrichtlinie in Deutschland zu erreichen und damit die Nährstoffproblematik in Grund- und Oberflächengewässern zu verringern		<b>Übernommen</b>
62	BBU/BUND	In Bezug auf Kapitel 5 wird der hohe Anteil an Wasserkörpern, für die in der Entwurfsfassung keine Daten zur Zielerreichung vorliegen, und der hohe Anteil an Wasserkörpern, für die eine Zielerreichung nach 2027 erwartet wird, kritisiert.	<p>In der finalen Fassung liegen für einen Großteil der Wasserkörper Daten zur Zielerreichung vor.</p> <p>Gründe für die verspätete Zielerreichung sind in Kapitel 5.4 aufgeführt.</p>	<b>Keine Auswirkung</b>
71	BBU/BUND	Hier könnte ein Hinweis auf die Katastrophenhochwasserereignisse im Juli 2021 eingefügt werden.	<p>Als Reaktion auf die extremen Überflutungen im Juli 2021 wurden im Hochwasserrisikomanagement-Plan neue Texte aufgenommen. Auf den HWRM-Plan wird an mehreren Stellen im BWP verwiesen.</p> <p>Die Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 auf die Gewässerqualität werden derzeit noch ausgewertet, so dass hierzu noch keine Aussagen getroffen werden können.</p>	<b>Keine Auswirkung</b>
73	BBU/BUND	Was sind synthetische Ausscheidungen?		<p><b>Anpassung</b></p> <p>Der Begriff „synthetische“ wurde gestrichen.</p>
77	WSV	<p>Künftig könnte sich jedoch die Dekarbonisierung mit einem Rückgang der Transporte von Kohle, Mineralölen und -produkten sowie Erzen und Stahlerzeugnissen bemerkbar machen.</p> <p>Der Rückgang von Transporten von Mineralölen und -produkten sowie Erzen und Stahlerzeugnissen steht nicht im Zusammenhang mit der Dekarbonisierung.</p>		<p><b>Anpassung</b></p> <p>Der gesamte Satz wurde gestrichen.</p>
77	WSV	Die WSV verweist auf den Aktionsplan „Niedrigwasser Rhein“ („8-Punkte-Plan“), der am 04.07.2019 u. a. vom BMVI und Vertretern der Chemieindustrie und Binnenschifffahrt unterzeichnet wurde.		<p><b>Anpassung</b></p> <p>Es wurde eine neue Fußnote aufgenommen.</p>
80	BBU/BUND	Die NGOs schlagen vor, die detaillierte Beschreibung der Maßnahmen zur ökologischen Durchgängigkeit aus Kapitel 7 in den Anhang auszugliedern und stattdessen eine Zusammenfassung der nationalen Maßnahmenprogramme in Kapitel 7 aufzunehmen.	Kapitel 7.1 fasst die Maßnahmen der EU-Staaten bzw. Bundesländer/ Regionen zur Erreichung der Bewirtschaftungsziele in der IFGE Rhein zusammen. Die nationalen Maßnahmenprogramme werden von den Staaten veröffentlicht.	<b>Nicht übernommen</b>

Seite	Organisation	Stellungnahme	Reaktion	Auswirkung auf den BWP
80	BBU/BUND	Die NGOs schlagen vor, in Kapitel 7.1.1 sowie an anderen Stellen im Text (z. B. zentrale Bewirtschaftungsfragen, Kapitel 12) die Reihenfolge zu tauschen: erst Maßnahmen zur Erhöhung der Habitatvielfalt und anschließend Maßnahmen zur Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit.	Die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit und Erhöhung der Habitatvielfalt sind in dieser Reihenfolge als eine der vier wesentlichen Bewirtschaftungsfragen der IFGE Rhein definiert.	<b>Nicht übernommen</b>
80	BBU/BUND	Die NGOs befürworten eine gleichmäßigere Gewichtung in Kapitel 7.1 zwischen Maßnahmen zur ökologischen Durchgängigkeit und zur Erhöhung der Habitatvielfalt. Nach Auffassung der Naturschutzverbände ist die bloße Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit – hierunter fällt meist nur die Aufwärtspassierbarkeit für Fische – nicht ausreichend. Nur die Wiederherstellung frei fließender Flüsse – wie in der Biodiversitätsstrategie der EU postuliert – führe auch zur Wiederherstellung bzw. zum Erhalt der durch Klimawandel und sonstige anthropogene Einflüsse bedrohten Biodiversität und zu einem natürlicheren Geschiebehaushalt.		<b>Anpassung</b> Absatz zu Masterplan Maßnahmen zur Geschiebereaktivierung im Hochrhein wurde vom Kapitel 7.1.1.1 „Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit“ unter Kapitel 7.1.1.2 „Erhöhung der Habitatvielfalt“ verschoben.
Ohne	BBU/BUND	Die erheblichen Defizite des Mains, der nicht im Fokus des BWP der IFGE Rhein steht, bei der ökologischen Durchgängigkeit sowie geplante Wasserentnahmen für Bewässerungszwecke, wirken sich in den Augen der NGOs negativ auf den ökologischen Zustand der Flussgebietseinheit Rhein aus und werden von ihnen kritisiert.	Zur Kenntnis genommen. Der bayerische und baden-württembergische Teil des Mains stehen nicht im Fokus als Wanderstrecke und Habitat für Wanderfische. Bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen werden jedoch auch die Anforderungen diadromer Fischarten berücksichtigt und in Anlage 7 dargestellt.	<b>Keine Auswirkungen</b>
89-90	BBU/BUND	Vorschlag BBU/BUND: Absatz zu Masterplan <i>Maßnahmen zur Geschiebereaktivierung im Hochrhein</i> unter Kapitel 7.1.1.2 <i>Erhöhung der Habitatvielfalt</i> verschieben, da diese Maßnahmen zu Habitatverbesserungen führen, von denen dann auch Langdistanzwanderfische profitieren.		<b>Übernommen</b>
91-94	WSV	Vor der Umsetzung der WRRL-Maßnahmen im deutschen Teil des Rheins sind mögliche Auswirkungen auf die Schifffahrt zu untersuchen und die Belange der WSV zu beachten.	Der Hinweis wurde zur Kenntnis genommen. Maßnahmen werden von den zuständigen Behörden stets mit den Betroffenen abgestimmt. Die Wassernutzungen (Schifffahrt, Energieerzeugung, Hochwasserschutz, raumrelevante Nutzungen und andere) mit den Umweltzielen in Einklang zu bringen ist eine der vier wesentlichen Bewirtschaftungsfragen in der IFGE Rhein.	<b>Keine Auswirkungen</b>

Seite	Organisation	Stellungnahme	Reaktion	Auswirkung auf den BWP
109	BBU/BUND	<p>Der BUND hält es ebenfalls für erforderlich, neben den Maßnahmen an der Quelle zur Reduzierung des Eintrags von Mikroverunreinigungen die Abwasserreinigung zu verbessern. Die Vorschläge der IKSR gehen uns zu diesem Punkt aber nicht weit genug. Ohne eine gesetzliche Regelung ähnlich wie in der Schweiz ist nicht zu erwarten, dass in absehbarer Zeit ein größerer Teil der Kläranlagen ausgebaut wird. Der BUND fordert eine gesetzliche Verpflichtung, wonach die Betreiber aller großen und mittelgroßen Kläranlagen schrittweise gemäß ökologischen oder den Trinkwasserschutz betreffenden Kriterien in einem festzulegenden Zeitraum eine „vierte Reinigungsstufe“ zur Entfernung von Mikroverunreinigungen („Spurenstoffelimination“) bauen müssen. Auch kleinere Kläranlagen sollen ausgebaut werden,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>wenn die Trinkwassergewinnung betroffen ist,</li> <li>das entsprechende Gewässer ökologisch besonders wertvoll oder</li> <li>der Abwasseranteil dort besonders hoch ist. (siehe auch <a href="https://www.bund.net/fluesse-gewaesser/mikroschadstoffe/">https://www.bund.net/fluesse-gewaesser/mikroschadstoffe/</a> ).</li> </ul> <p>Die Praxis zeigt, dass durch diesen Ausbau bei guter Planung nicht nur der Eintrag Mikroverunreinigungen, sondern auch von Nährstoffen, Mikroplastik und anderen Parametern deutlich reduziert werden kann. Aus Forschungsergebnissen ist bekannt (z. B. <a href="http://www.schussenaktivplus.de/">http://www.schussenaktivplus.de/</a> ; <a href="https://bmbf.nawam-rewam.de/projekt/niddaman/">https://bmbf.nawam-rewam.de/projekt/niddaman/</a> ), dass nur konventionell gereinigtes Abwasser erhebliche schädigende Auswirkungen auf die Biodiversität der Gewässer hat und mit einer Verbesserung der Reinigung an den Kläranlagen auch eine Verbesserung des ökologischen Zustands der Gewässer verbunden ist.</p> <p>Der BUND regt an, dass der in der IKSR ohnehin laufende Erfahrungsaustausch zur Eliminierung von Mikroverunreinigungen zwischen den Mitgliedsstaaten im dritten Bewirtschaftungszyklus noch weiter intensiviert wird.</p> <p>Der BUND hält es zudem für erforderlich, dass EU-weit die Datenbasis für das Inverkehrbringen von potenziellen Mikroverunreinigungen deutlich verbessert werden muss. Beim „Runden Tisch Benzotriazol“ im Rahmen des Bundesumweltministeriums initiierten „Spurenstoffdialogs“ hat sich gezeigt, dass derzeit für Benzotriazol keine Stoffflussdiagramme erstellt werden können. Es ist unbekannt, in welchen Industriebranchen Benzotriazol in welchen Mengen eingesetzt wird und wo die maßgeblichen Verluste in den Abwasserpfad erfolgen. Das ist insofern bedenklich, weil Benzotriazol zum einen zu den Top Ten der organischen Mikroverunreinigungen gehört, die im Rheinwasser gemessen werden können. Zum anderen zählt Benzotriazol zu den trinkwasserrelevanten Mikroverunreinigungen. Für andere Industriechemikalien ist die Datenlage vergleichbar schlecht. Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass die Registrierungsdossiers für die Anmeldung bei REACH offenbar große Lücken aufweisen. Der BUND regt deshalb an, dass im dritten Bewirtschaftungszyklus die IKSR darauf drängt, dass sowohl die EU-Kommission als auch die Mitgliedsländer der IKSR die Datenbasis über das Inverkehrbringen von Industriechemikalien mit dem Potenzial zur Bildung von Mikroverunreinigungen signifikant verbessern.</p>	<p>Die Ausführungen wurden zur Kenntnis genommen.</p> <p>Der Erfahrungsaustausch in der IKSR wird, wie gefordert, fortgeführt und zudem wird ein Bewertungssystem angewendet werden, um die Reduktion der Immissionen von Mikroverunreinigungen zu ermitteln.</p> <p>Rechtliche Vorgaben müssen auf anderen Ebenen getroffen werden.</p>	<b>Keine Auswirkungen</b>
111	WSV	Wünschenswert wäre die Benennung der adressierten Nutzgruppe (inklusive der Schifffahrt).	Die Nutzergruppen sind in der Zwischenüberschrift 7.1.3 <i>Wassernutzungen</i> in der Klammer bereits genannt.	<b>Keine Auswirkungen</b>
128	BBU/BUND	Wie bereits mehrfach auch auf IKSR-Ebene berichtet, hat die Intensität der Öffentlichkeitsbeteiligung in DE gegenüber den ersten beiden Plänen deutlich nachgelassen.	Zur Kenntnis genommen. Die Öffentlichkeitsbeteiligung in einzelnen Mitgliedstaaten ist nicht Gegenstand des BWP der IFGE Rhein.	<b>Keine Auswirkungen</b>
130	BBU/BUND	<p>1. <i>Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit, Erhöhung der Habitatvielfalt</i></p> <p>Auch hier schlagen wir ein Umdrehen der Reihenfolge vor.</p>	Die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit und Erhöhung der Habitatvielfalt sind in dieser Reihenfolge als eine der vier wesentlichen Bewirtschaftungsfragen der IFGE Rhein definiert.	<b>Nicht übernommen</b>

Seite	Organisation	Stellungnahme	Reaktion	Auswirkung auf den BWP
131	BBU/BUND	<i>Zahlreiche weitere Maßnahmen sind geplant, um die Wiederherstellung der Durchgängigkeit im Rheineinzugsgebiet voranzubringen und die Habitatvielfalt zu erhöhen, z. B. mit der Umsetzung des „Biotopverbunds am Rhein“.</i>  Diese Umsetzung ist nach unserer Kenntnis nicht operationalisiert. U.A. nach handelt es sich lediglich um ein Angebot.	Der neue Atlas zur Erfolgskontrolle des Biotopverbunds am Rhein zeigt, dass vielerorts Maßnahmen für die Wiederherstellung des Biotopverbunds umgesetzt werden. Die seit 2006 von der EG BIOTOP begleitete Umsetzung des Biotopverbunds am Rhein ist auch ein wichtiger Bestandteil des neuen Programms „Rhein 2040“.	<b>Anpassung</b> <i>Zahlreiche weitere Maßnahmen sind geplant, um die Wiederherstellung der Durchgängigkeit im Rheineinzugsgebiet voranzubringen und die Habitatvielfalt zu erhöhen, z. B. mit der weiteren Umsetzung des „Biotopverbunds am Rhein“.</i>
131	BBU/BUND	<i>Mehr als 28 % der wertvollen Habitatflächen für den Lachs und andere Kieslaicher sind damit wieder erreichbar und weitere Ausbreitungsmöglichkeiten für andere Fisch- und Tierarten gegeben.</i>	Die Prozentzahl bezieht sich ausschließlich auf den Lachs. In der zweiten Satzhälfte wird bereits auf andere Fisch- und Tierarten verwiesen.	<b>Nicht übernommen</b>
132	BBU/BUND	<i>2. Reduzierung diffuser Einträge, die das Oberflächengewässer und Grundwasser beeinträchtigen (Nährstoffe, Pflanzenschutzmittel, Metalle, gefährliche Stoffe aus Altlasten und andere)</i>  Können die Stoffe PBDE, Heptachlor/Heptachlorepoxyd, PAK-Verbindungen und PFOS wirklich alle als aus diffusen Einträgen stammend betrachtet werden?	Viele dieser Stoffgruppen werden am Rhein überwiegend diffus eingetragen. Punktquellen können auch für diese Stoffgruppen nicht ausgeschlossen werden, beispielweise kann für PBDE auch kommunales Abwasser eine Rolle spielen.	<b>Keine Auswirkungen</b>
133	BBU/BUND	<i>2. Reduzierung diffuser Einträge, die das Oberflächengewässer und Grundwasser beeinträchtigen (Nährstoffe, Pflanzenschutzmittel, Metalle, gefährliche Stoffe aus Altlasten und andere)</i>  Praxis? Unter Bodennutzung würden wir Änderungen wie z.B. Umwandlung von Acker in Grünland oder Wald verstehen.		<b>Anpassung</b> <i>Maßnahmen zur weiteren Reduzierung der Nährstoffe Stickstoff und Phosphor, die zum großen Teil auf der Änderung der landwirtschaftlichen Bodennutzung und Bodenbearbeitung beruhen</i>
133	BBU/BUND	<i>Auch in den vergangenen 10 Jahren konnten die Emissionen weiter reduziert werden, jedoch in weit geringerem Umfang.</i>  Müssten hier nicht die Fortschritte seit dem letzten Maßnahmenprogramm betrachtet werden?		<b>Anpassung</b> <i>in den vergangenen 10 Jahren ersetzen durch in den vergangenen Jahren</i>
134	WSV	Wünschenswert wäre die Benennung der adressierten Nutzgruppe (inklusive der Schifffahrt).	Die Nutzergruppen sind in der Zwischenüberschrift 4 Wassernutzungen in der Klammer bereits genannt.	<b>Keine Auswirkungen</b>